№ 58. 1840.

# Zei-  tung

# des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 9. März.

## Inland.

Berlin den 6. März. Seine Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Sekretair Bruckhändler zu Angerburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Königlich Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Pair von Frankreich, Graf von Bresson, ist von Paris, und der seitherige Königlich Baiersche Gesandte am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf von Lerchenfeld-Roeffering, von München hier angekommen.

## Ausland.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. Febr. (Hamb. K.) In Betreff von Sachen der Glaubens-Verführung von der herrschenden Landes- zur katholischen Kirche haben Se. Majestät, zur künftigen Richtschnur der Gerichts-Behörden, nachstehenden Verhaltungsregeln am 28. December v. J. die Sanction ertheilt: 1) Außer dem schon über diesen Gegenstand vom Minister-Comité im Jahre 1832 entworfenen und höchst bestätigten Reglement, daß Sachen der Glaubens-Verführung und der willkürlichen Erbauung von Kirchen für fremde Konfessionen, bei allen Gerichts-Behörden außerhalb der festgesetzten Ordnung zu richten sind, sollen Maßregeln ergriffen werden, damit auf geschehene Mittheilungen der Eparchial- an die Gouvernements-Behörden über Sachen, welche Religions-Verbrechen betreffen, die Untersuchung ohne Aufschub zu beginnen sei, und zwar unter Zuziehung von Deputirten aus der rechtgläubigen Griechischen und der Römischen Geistlichkeit. Die Nichterscheinung einer dieser Personen soll keineswegs den Fortgang der Sache aufhalten. 2) Geistliche und weltliche Individuen, die sich Glaubens-Verführungen erlaubt haben, sollen unverzüglich und geradeswegs, sobald das Vergehen durch eine formelle Untersuchung konstatirt worden, nach allgemeiner Grundlage der Gesetze, den Gerichten übergeben werden; Geistliche aber keineswegs, wie dies bisher wegen Mißverständnisses der Gesetze über die Griechische Geistlichkeit üblich war, dem Gericht der Römisch-katholischen Konsistorien, sondern nach der dafür geltenden allgemeinen Bestimmung, den Kriminal-Behörden, wie solches im 15ten Bande des Reichs-Gesetzbuches näher angedeutet wird, denn sie sind nicht in der Verletzung der Römischen Kirchengesetze, sondern in Verletzung der allgemeinen Staatsgesetze strafbar befunden worden. 3) Die gefällten Urtheile der Mittel-Kriminal-Instanzen sollen, ehe sie in Ausführung gebracht werden, in Uebereinstimmung mit dem höchst bestätigten Gutachten des Reichsraths, von den Gouvernements-Chefs dem Ministerium des Innern zur Durchsicht vorgelegt werden.

### Frankreich.

Paris den 1. März. Durch eine Königliche Ordonnanz vom heutigen Tage, die erst in dem morgenden Moniteur erscheint, ist das neue Ministerium auf folgende Weise zusammengesetzt:

Herr Thiers, Conseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten;
Herr Vivien, Minister der Justiz;
der Admiral Roussin, See-Minister;

Herr Pelet v. der Lozère, Finanz-Minister;
der Graf Jaubert, Minister der öffentlichen Bauten;
Herr von Rémusat, Minister des Innern;
der General Cubières, Kriegs-Minister;
Herr Cousin, Minister des öffentlichen Unterrichts;
Herr Gouin, Handels-Minister;
Herr Leon von Malleville ist zum Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern ernannt.

Das neue Ministerium, das achtzehnte seit der Juli-Revolution, zeichnet sich vor allen Dingen dadurch aus, daß es mit Ausnahme der Herren Thiers und Pelet lauter Mitglieder enthält, die bisher nur untergeordnete Rollen spielten, oder wenigstens noch in keinem der bisherigen Ministerien figurirt hatten. Der General Cubières stand zwar schon einmal an der Spitze des Kriegs-Departements, aber nur in einem Ministerium, welches erklärt hatte, daß es nur interimistisch die Geschäfte versehen wolle. — Herr Thiers, der jetzt zum zweitenmale Conseils-Präsident wird, hat bereits früher an 8 verschiedenen Ministerien Theil genommen.

Aus Toulon schreibt man vom 26sten d.: „Der Oberst Delarue, Adjutant des Kriegs-Ministers, ist mit einer doppelten Mission nach Afrika abgegangen. Zuerst wird er dem Marschall Valée den Vorbehalt mittheilen, der von der Kommission der Deputirten-Kammer in Bezug auf die außerordentlichen Ausgaben für Algier gemacht worden ist, und dann wird er ihm die strenge Weisung mittheilen, das Französische Gebiet in Afrika nicht um einen Zoll breit weiter auszudehnen. Auch überbringt der Oberst die Vollziehung sämmtlicher von dem Marschall vorgeschlagenen Beförderungen. — Das Reserve-Geschwader ist nun vollständig ausgerüstet, um auf das erste Zeichen in See zu gehen. — Einem Tagesbefehl des Marschalls Valée zufolge, besteht jetzt die Französische Armee in Afrika aus 48,650 kampffähigen Leuten mit 8000 Pferden und Maulthieren und 45 Stück Geschützen. Außerdem befinden sich in den Lazarethen 5 — 6000 Mann.

Die Toulouser Journale vom 26sten d. bestätigen die bereits früher verbreitete Nachricht, daß die dortige Anklage-Kammer erklärt hat, es sei kein Grund vorhanden, gegen die bei Gelegenheit der in Foix stattgehabten Unruhen verhafteten Personen ein weiteres gerichtliches Verfahren anzustellen. — Man glaubt, daß nach diesem Urtheile der Präfekt des Arriège-Departements nicht auf seinem Posten werde bleiben können.

Börse vom 29. Februar. In Folge der (gestern mitgetheilten) telegraphischen Depesche aus Madrid sind die Course der Französischen Fonds heute etwas gewichen.

— Den 2. März. Bevor noch der Moniteur die Ernennung des neuen Kabinets offiziell angezeigt hat, erhält dasselbe schon von der ihm opponirenden Presse den Beinamen: „das Ministerium der Doubluren.“

Man glaubt, daß die Nachrichten aus Madrid sehr zu einer schleunigen Beendigung der ministeriellen Krisis beigetragen haben. Man will wissen, daß der König, nach Eingang der ersten telegraphischen Depesche aus Madrid, die Vorschläge des Herrn Thiers ohne weitere Einwendung gutgeheißen habe. Es wäre dies das zweitemal, daß die Ereignisse in Spanien einen so entschiedenen Einfluß auf die politische Laufbahn des Herrn Thiers äußerten.

Die Vermählung des Herzogs von Nemours wird nicht, wie von mehreren Blättern gemeldet ward, in Brüssel stattfinden, sondern am 24sten d. M. in Compiègne gefeiert werden.

## Großbritannien und Irland.

London den 29. Febr. Vorgestern war Cour bei der Königin im Buckingham-Palast, und Ihre Majestät nahm Glückwunsch-Adressen von der Universität Cambridge und von der Gesellschaft der Freunde entgegen. Auch dem Prinzen Albrecht und der Herzogin von Kent wurden ähnliche Adressen von diesen Körperschaften überreicht.

Die Aldermen von London haben nun doch beschlossen, daß der Lord-Mayor ohne die Sheriffs, in Begleitung des Kämmerers und des Recorders, sich erkundige solle, wann Ihre Majestät die Glückwunsch-Adresse der City anzunehmen belieben möchte.

Privatbriefe aus Gibraltar vom 13. d. erwähnten der Erscheinung von zwei Kreuzern Abdel-Kader's am Cap de Gat, wo sie beide eine Französische und eine Spanische Brigg genommen. Es sind wohlbemannte Brigantinen mit rothen Flaggen. In Folge dessen hatte der Brittische Konsul Hay die Kriegsbrigg „Wasp“ nach Tanger beordert, da man für alle Europäer besorgt war.

Der Absatz der Chartistischen Zeitschrift scheint in der letzten Zeit bedeutend abgenommen zu haben.

Frost, Jones und Williams sind am 24. d. am Bord des Verbrecherschiffes „Mandarin“ in Portsmouth eingeschifft worden und werden in den nächsten Tagen zu ihrer Bestimmung absegeln. Es befinden sich mit ihnen zusammen 210 Verbrecher auf jenem Schiff. Noch immer hofften die Drei auf Begnadigung, aber wohl vergebens, denn auch Herr Duncombe, der am Tage ihrer Einschiffung eine Motion im Unterhause zu ihren Gunsten machen wollte, scheint ihre Sache haben fallen zu lassen, vielleicht in der Erwartung daß sie doch würde verworfen werden, da man es schon für eine hinreichende Milde hält, daß den Rädelsführern des Chartisten-Aufstandes die Todesstrafe erlassen worden.

Die Nachricht von der Resignirung des Französischen Ministeriums hat hier zwar Jedermann überrascht, aber durchaus keinen Einfluß auf den Stand der Fonds gehabt.

Die Französische Regierung soll der Konferenz, die in London versammelt ist, um über die Orientalischen Anglegenheiten zu berathen, zu ihrem großen Erstaunen, wie die Morning-Post sagt, folgenden Vorschlag gemacht haben: „Damit die Unterhandlungen zu einem befriedigenden Ende führen, ist es nöthig, daß von der Ottomanischen Pforte ein außerordentlicher Botschafter bei der Konferenz beglaubigt werde und nebst dem ordentlichen Botschafter in London residire.“ Dieser Vorschlag, so berichtet jenes Blatt weiter, sei angenommen worden, nachdem Frankreich erklärt habe, daß es die Wohlfahrt und Würde der Türkei beschützen wolle, und daß man den Interessen dieser Macht ernstlich zu nahe treten würde, wenn man über ihre Angelegenheiten in Abwesenheit eines Ottomanischen Bevollmächtigten verhandeln wollte. Es sei daher eine Aufforderung in jenem Sinne an die Pforte ergangen. Die Morning-Post folgert hieraus, daß Frankreich nicht mehr so eingenommen für Mehmed Ali sei, wie man geglaubt. Da man aber immer noch nichts thue, so fürchtet dies Blatt, daß Mehmed Ali's Stellung immer günstiger werden möchte zur Führung eines entscheidenden Schlages, der dann einen noch besorglicheren Gegenschlag von Seiten Rußlands zur Folge haben würde. Das genannte Blatt beharrt bei dem Glauben, daß Herr von Pontois sich in Konstantinopel ohne bestimmte Weisungen befinde. Es hält auch die Vermuthung, daß die von Herrn von Brunnow angeknüpften Unterhandlungen gescheitert wären, noch keineswegs für sicher.

Dem Courier sind Briefe aus Konstantinopel und Alexandrien, von beiden Orten bis zum 7. Februar reichend, zugegangen, deren wesentlichen Inhalt dieses Blatt in Folgendem zusammenfaßt: „Die Briefe aus Alexandrien sprechen noch immer von den kriegerischen Rüstungen Mehmed Ali's, und daß er Alles aufbiete, um sich bei den Offizieren und der Mannschaft der Flotte beliebt zu machen, was ihm auch gelungen seyn soll. Er soll sich sehr zurückhaltend darüber äußern, was er über das Resultat der Unterhandlungen der großen Mächte denkt. In Alexandrien war am 4. Febr. ein Gesandter vom Schach von Persien angekommen, der dem Pascha von Aegypten kostbare Geschenke überbringt. Seine Ankunft in der gegenwärtigen Krisis hat zu vielfachen Vermuthungen Anlaß gegeben, und man glaubt, dieselbe habe einen politischen Zweck. Der Russische Oberst Duhamel, ehemaliger Russischer General-Konsul in Alexandrien, ist jetzt Russischer Gesandter in Persien. Der Getraidehandel hat wieder neues Leben gewonnen, und alle Schiffe, die aufzutreiben sind, werden dazu verwendet. Die Pest erregte in Alexandrien keine weiteren Besorgnisse, da überhaupt nur wenige Fälle vorgekommen und viele Erkrankungen fälschlich der Pest zugeschrieben worden sind. Wir hören, daß die Zögerung der großen Mächte in der Erledigung der Differenzen zwischen der Pforte und Mehmed Ali in Konstantinopel große Unzufriedenheit erregt hat, die auch der Sultan theilen soll, da sie seinen Regenerations-Plänen im Wege steht. Der Gesundheits-Zustand des Groß Wesirs besserte sich. Der Handel stockte.

In der Adresse, welche die Londoner Munizipalität gegen das Verfahren des Unterhauses in der Stockdale-Hansardschen Sache an die Königin gerichtet hat, wird Ihre Majestät am Schluß ersucht, das Parlament aufzulösen, damit andere Männer, die mehr Ehrfurcht vor der Constitution und den Gesetzen hätten, vom Lande zu Repräsentanten gewählt werden können.

## Oesterreich.

Wien den 29. Febr. Se. Majestät der Kaiser haben dem Regenten des Brasilianischen Kaiserreichs, Dom Pedro de Aranjo-Lima, das Großkreuz des Ungarischen St. Stephan-Ordens verliehen.

Am verwichenen Sonntage fand in der Griechischen Kirche die Trauung des Schwedischen Gesandten, Grafen von Löwenhjelm, mit einer Russischen Dame, der jungen Gräfin Buxthöven, statt.

Graf von St. Aulaire wird nun doch, und zwar schon in wenigen Tagen, seine Urlaubsreise nach Paris antreten. Sein Schwiegersohn und erster Secretair der Botschaft, Herr von Langsdorff, ist bereits von Paris angekommen, um während der Abwesenheit des Botschafters die Leitung der Geschäfte zu übernehmen.

Mehrere Zeitungen tragen sich seit einiger Zeit mit dem Gerüchte, als beabsichtige der König von Neapel, in Begleitung seiner erlauchten Gemahlin, einen Besuch in Wien abzustatten. In Neapel selbst war schon vor mehreren Monaten hiervon allgemein die Rede. Bis jetzt scheint jedoch Se. Majestät sich gegen Niemanden hierüber ausgesprochen zu haben, und schwerlich dürfte die Königin die Reise hierher so bald unternehmen, da, wie man erfährt, Ihre Majestät sich in gesegneten Umständen befindet.

Vorgestern Morgen traf der Graf von Montbel aus Görz ein. Herr von Montbel hatte den Herzog von Bordeaux, der einen Theil seines Reise-Gefolges bereits in Florenz entließ, bis Görz begleitet und daselbst, so wie die ganze Königliche Familie, in bester Gesundheit verlassen.

## Schweiz.

Aus der Schweiz vom 22. Febr. (Schwäb. Merk.) Während im Kanton Luzern die Jesuiten-Partei bemüht ist, für ihre Anträge Unterschriften zu sammeln, werden noch andere Petitionen, wel-

che einfach eine Revision der Verfassung begehren, im Umlauf gesetzt. Man streitet darüber, ob die Revision schon jetzt einzuleiten oder erst nach Ablauf der verfassungsmäßigen Frist (4. Februar 1841) zu beginnen sei. Den neueren Vorgängen in Luzern sind wohl die Bemühungen der Jesuiten in Schwyz nicht fremd. Sie beabsichtigen gerade jetzt wieder eine neue Mission, namentlich auch für Bewohner aus Luzern, Zug und Aargau, wovon sich bereits 4000 zur Deckung der Kosten der Mission verpflichtet haben sollen.

Im Aargau wird die ganze Bevölkerung durch gegenseitig sich opponirende Versammlungen und dirigirende Comités in Anspruch genommen. Während die Anhänger der konfessionellen Trennung fortdauernd thätig sind und ihre Agenten das Land durchreisen, sind auch die Gegner dieser Partei unter Katholiken und Protestanten nicht müßig geblieben. Katholische Versammlungen zu Mumpf im Bezirk Rheinfelden und im Bezirk Baden erklärten sich gegen jede konfessionelle, so wie gegen jede ganze oder halbe politische Trennung. Andere, protestantische Versammlungen zu Entfelden und Kulm, die letztere gegen 2000 Mann stark, fordern einfache Mehrheit der Aktivbürger für Annahme der Verfassung, Aufhebung der bisherigen Parität, Verwerfung jeder kirchlichen Trennung der obersten Landesbehörde, Bestrafung jedes Antrags als Hochverrath. — In mehreren Theilen St. Gallens herrscht in Folge drr Steuer-Revision nicht geringe Aufregung. Der Erzähler mahnt zur Ruhe und Besonnenheit; er warnt besonders auch im Hinblicke auf den Aargau, gegen übereilte und schlechtmotivirte Verfassungs-Revisionen. — Im Kanton Tessin gab es zu Balerna, bei Mendrisio, zwischen Bürgern und Truppen blutige Händel, wobei ein Vorsteher des Dorfes das Leben einbüßte; die Gemeinde erhielt 40 Mann Execution. — Der Beobachter der östlichen Schweiz erzählt, daß nach erst bezweifelten Gerüchten, die sich aber jetzt zu bestätigen schienen, im Kanton Schaffhausen Petitionen mit Hunderten von Unterschriften im Umlauf sind, worin nichts weniger als förmliche Trennung von der Schweiz and Anschluß an Baden verlangt werde, um an den Vortheilen des Deutschen Zollvereins Theil zu nehmen.

## Türkei.

Konstantinopel den 12. Febr. (Journal de Smyrne.) Obwohl die letzten Nachrichten aus London eine baldige Lösung der Orientalischen Frage hoffen ließen, so sieht man doch seitdem mit Bedauern, daß die Unterhandlungen sich noch mehr in die Länge ziehen, und die von Jedermann so sehnlichst gewünschte Entscheidung sich noch einige Zeit verzögern dürfte. Man hat indeß die Versicherung, daß England, Rußland, Oesterreich und Preußen über den neuen Pacifikations-Plan, so wie über die Mittel zur Ausführung desselben, einig sind und daß die Zögerung, über die man klagt, hauptsächlich dadurch herbeigeführt wurde, daß man einen letzten Versuch gemacht hat, die Französische Regierung zum Beitritt zu bewegen. Andererseits ergiebt sich auch, daß die Mächte, bevor sie zu Zwangs-Maßregeln gegen Mehmed Ali schreiten, ihm ihr Ultimatum zu übersenden und seine Antwort abwarten zu müssen geglaubt haben. Ungeachtet alles dessen, was man aus Alexandrien von den unerschütterlichen Entschlüssen des Pascha's schreibt, hofft man dennoch, seine Antwort werde so abgefaßt sein, daß größere Verwickelungen dadurch verhindert würden. Sollte dies nicht der Fall sein, so glaubt man, daß die Mächte zum Handeln entschlossen seien, da sie der unsinnigen Halsstarrigkeit des Pascha's gewiß nicht nachgeben werden. Die Pforte, deren unbegränztes Vertrauen in die Loyalität der verbündeten Mächte ihr nicht gestattet, auch nur den leisesten Zweifel an der Realisirung der so oft wiederholten Versicherungen zu hegen, erträgt nur mit der größten Ungeduld diese Zögerungen, die sie in einem traurigen Zustande der Ungewißheit lassen und ihr fortwährend in ihren Bestrebungen, das unternommene große Werk der Regeneration zu fördern, hinderlich sind. Sie fordert ohne Unterlaß die auswärtige Diplomatie auf, diesem peinlichen Zustande der Dinge ein Ende zu machen, und es steht zu hoffen, daß dieses dringende Ansuchen in Erwägung gezogen worden ist, und daß man ernstlich an die Erledigung dieser Angelegenheit denkt.

(Allg. Ztg.) Der Streit über das Gesetzgebungs-Recht in Ehesachen zwischen Kirche und Staat dehnt sich nun auf den Orient aus. Die Pforte ist berufen, hierin einzugreifen. Es ließ nämlich der hiesige Griechische Patriarch sich einfallen, gewisse gesetzwidrige Vorgänge in Jonien, in Folge deren einige Griechische auf Zante und Korfu die Zulässigkeit gemischter Ehen unter Christen verschiedener Konfessionen an Bedingungen (der ausschließlichen Erziehung der Kinder in der Griechischen Konfession) knüpften, die durch kein geschriebenes Gesetz, durch keine Observanz gerechtfertigt werden, zu benützen, um das Benehmen dieser Geistlichen gutzuheißen und so eine feindselige Haltung gegen die Jonische Regierung anzunehmen. Lord Ponsonby dringt auf Absetzung des Patriarchen. Dagegen nimmt sich Herr von Butenieff sehr warm des Letztern an und versucht das Mögliche, um die Sache zu schlichten. Die Pforte soll seit einigen Wochen eine große Verstimmung gegen den Patriarchen nähren, so daß eine Destitution längst ausgesprochen wäre, falls man hier ungehindert nach eigenen Ansichten hätte handeln können. — Fürst Michael Obrenowitsch verläßt dieser Tage Konstan-

tinopel. Er wurde von der Pforte mit einer Auszeichnung behandelt, die zur Genüge beweist, daß sie mit ängstlicher Sorgfallt sich seiner Anhänglichkeit zu versichern strebt. Der Fürst wurde zum Muschir erhoben, und ihm der Titel „Hoheit" verliehen.

Der Groß-Wesier ist in rascher Konvaleszenz begriffen; man hofft, daß er binnen kurzem seine hohen Functionen wieder antreten werde.

Die größte Unruhe und Ungewißheit herrscht hier hinsichtlich der Resultate der Londoner Unterhandlungen. Lord Ponsonby hat keine geringe Aufgabe, die Besorgnisse der Pforte zu beschwichtigen und ihren sinkenden Muth aufrecht zu halten. Offenbar nimmt die Verwickelung von Tag zu Tag zu.

## Aegypten.

Alexandrien den 8. Februar. (A. Z.) Wer den Gang der letzten europäischen Ereignisse mit einigermaßen aufmerksamen Auge betrachtete, wird an einen energischen Entschluß der Mächte, welcher die Lösung der obschwebenden Fragen auf die Spitze des Degens stellte und von dem letzten Kanonenschuß abhängig machte, wenig glauben. Unter solchen Umständen freilich könnte die Türkei, ehe diese Händel zu Ende gebracht würden, sich selbst auflösen, und Mehemed Ali darüber sterben, woraus dann neue Complicationen hervorgehen und neue diplomatische Interventionen entstehen würden. Wie dem auch sei, Mehemed Ali bereitet sich nicht nur auf eine energische Vertheidigung vor, er giebt auch zu verstehen, daß er vielleicht in Kurzem selbst der Angreifer sein dürfte. Anatolien, wie die ganze Türkei, ist in dem verwirrtesten Zustand, überall fühlt man die Gefahr, die der Religion droht, und überall ist man bereit, für diese sein Letztes einzusetzen. Die Türken erwarten nichts mehr von Konstantinopel, der Sultan ist in geistiger Hinsicht ein unmündiges Kind und die Regentschaft ohne alles Vertrauen des Volks; es ist nur noch Mehemed Ali, auf den die Gläubigen ihre letzte Hoffnung setzen. Sollte daher dieser von den christlichen Mächten in seinen muselmännischen Ländern angegriffen werden, und er sich, wie es bis jetzt immer noch den vollen Anschein hat, kräftig vertheidigen wollen, so wird er nicht nur die Sympathie der muselmännischen Bevölkerung, sondern auch alle ihre Kräfte, die er unzweifelhaft anwenden wird, ganz zu seiner Disposition haben.

An der Armirung von Acre wird mit großem Eifer gearbeitet. Soliman Pascha, obgleich in Saide sich bei seiner Familie aufhaltend, kommt häufig nach Acre, um mit dem Polnischen Obersten Schulz, der schon seit sechs Jahren im Dienst des Pascha's steht, die Arbeiten daselbst zu leiten. Es stehen gegen 10,000 Mann dort; wahrscheinlich wird man einen bedeutenden Theil der Armee Ibrahims längs der Küste vertheilen. Auch in Jerusalem garnisonirt jetzt ein Regiment. Die Cavallerie Ibrahims ist jedoch, wie er selbst, an der Nordgränze.

## Griechenland.

Briefe aus Griechenland, die in Triest eingegangen sind, datiren aus Athen vom 14. Februar. In dieser Stadt erfreute man sich fortdauernd der vollkommensten Ruhe; die Untersuchungen über die letzte Verschwörung wurde von Seiten der Polizei mit der größten Energie fortgesetzt, und es hatten neuerdings mehrere Verhaftungen sowohl in Athen als auf den Jonischen Inseln, wo die orthodoxe Gesellschaft besonders starke Verzweigung hatte, stattgefunden.

Athen den 14. Febr. (L. A. Z.) Der König und die Königin waren, einer Einladung der Stadtgemeinde von Nauplia zufolge, mit dem Kriegs-Dampfschiff „Otto" in voriger Woche dahin abgegangen, um die Jahresfeier der Landung des Königs daselbst zu begehen. Dieselben wurden dort mit großem Enthusiasmus empfangen. Beide sind vorgestern wieder hier eingetroffen. An dem Tage des Landungsfestes dekretirte der König die Ernennung der Herren H. Trikupis und M. Suzzos, der frühern Gesandten am Englischen und Russischen Hofe, zu Staatsräthen im ordentlichen Dienste.

Ueber die philorthodoxe Gesellschaft hört man nichts weiter. Nur die Journale setzen noch ihren Krieg fort, wobei die „Minerva" die Gegnerin, und das „Zeitalter" der Freund und Vertreter der angegriffenen Kapodistrianisch-Russischen Partei ist.

Aus den bei dem verhafteten Grafen Copodistrias aufgefundenen Papieren hat sich leider ergeben, daß die Verschwörung im In- und Auslande weit verzweigt war, doch war der größere und gebildetere Theil des Volkes der Sache fremd. Die Untersuchung geht fort.

## Jonische Inseln.

Korfu den 2. Febr. (Franz. Bl.) Da der Jonische Senat, seitdem auch auf den Jonischen Inseln Theilnehmer an der orthodoxen Verschwörung entdeckt worden sind, alle Verbindungen mit Griechenland abzubrechen beschlossen hat, so ist für die aus Griechenland kommenden Fahrzeuge eine Quarantaine von sieben Tagen festgesetzt worden. Diese Maßregel, welche mehr politischer, als gesundheitspolizeilicher Art ist, hat hier große Unzufriedenheit erregt. Um sie zu rechtfertigen, sagt man, daß die aus Konstantinopel kommenden Fahrzeuge in den Griechischen Häfen nur eine Quarantaine von 17 Tagen, statt von 25, wie hier, zu überstehen hätten. Diese Entschuldigung verhüllt jedoch nur schlecht den eigentlichen Zweck, denn seit langer Zeit ist dies so Gebrauch, ohne daß irgend Jemand sich darum bekümmert hätte. Man sieht daher darin nur ein Mittel, die Personen und Korrespondenzen zu kontrolliren.

### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 25. Jan. Zu Wilmington hat eine Feuersbrunst 150 Häuser und Speicher zerstört.

Ein New-Yorker Blatt meldet die furchtbare Explosion des schönen Dampfschiffs „Bella" von Missouri, welches 80 Engl. Meilen unterhalb St. Louis Feuer fing. Das Schiff war voll Passagiere, deren Bestürzung natürlich auf den höchsten Gipfel stieg, als sie erfuhren, daß 1600 Fäßchen Pulver an Bord seien. Die Flammen verbreiteten sich schnell nach allen Richtungen und jeder Augenblick bedrohte Alle mit dem sichern Tode. Der Capitain ließ das Schiff unverzüglich aufs Ufer rennen, so daß Passagiere und Mannschaft dasselbe mit Hinterlassung ihrer meisten Habseligkeiten noch zeitig verlassen konnten. Bloß ein Mann, war so dreist, noch schnell an Bord des brennenden Schiffs zurückzulaufen und büßte diesen Vorwitz mit dem Leben; denn mit furchtbarem Krachen flog jetzt das Schiff in tausend Trümmern in die Luft.

### Vermischte Nachrichten.

Köln den 5. März. Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 29. Februar: „Der General der 20sten Militair-Division an den Kriegs-Minister. Der Gesandte zu Madrid schreibt mir unterm 25sten, daß die Emeute die Umgebung des Cortes-Saals nicht überschritten und keine Verzweigung unter der Bevölkerung gehabt habe. Die wiederhergestellte Ruhe ist nicht unterbrochen worden."

Wir haben früher schon gemeldet, daß die Landstrecke zwischen Calcutta und Madras Mitte Novembers durch Ueberschwemmungen von einem schrecklichen Unglück heimgesucht worden, in dem angeblich mehr als zwanzigtausend Menschen ums Leben kamen. Ein Schreiben aus der Umgegend von Coringa im Madras Herald vom 21. November meldet folgendes Nähere: Wir wurden in der Nacht vom 16. durch den schrecklichsten Orkan heimgesucht, den man sich denken kann. Alle Häuser der Europäer, wie der Eingeborenen, sind unbewohnbar, und von Coringa bis hierher sieht man nichts als einen Haufen von Ruinen. Der Wind erhob sich schon am Nachmittag, blieb aber mäßig bis gegen 11 Uhr Nachts, wo er wüthend wurde, und so bis 4 Uhr Morgens andauerte. Das Wasser aus der See drang mit solcher Gewalt empor, daß von Coringa nur noch 4 oder 5 backsteinerne Häuser stehen; alle übrigen wurden von den Fluthen fortgerissen. Ich hatte das Seewasser $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch in meinem Zimmer und und $2\frac{1}{2}$ Fuß hoch in meinem Garten stehen, obgleich beide ziemlich hoch liegen. Mehr als 20,000 Menschen sollen durch diesen furchtbaren Orkan ihr Leben verloren haben. Nach allen Seiten hin sieht man nichts als Leichen und ertrunkenes Vieh. Sechzig Schiffe der Eingeborenen, die auf der Rhede lagen, sind verschwunden, ohne daß man ihr Schicksal kennt. Das ganze Land sieht auf viele Meilen weit einem einzigen See gleich.

In den kaufmännischen gedruckten Berichten aus London vom 10. Februar 1840 heißt es auch: Wegen des Hochzeitfestes der Königin ist heute nichts in Butter gemacht worden.

Vor Kurzem hat sich im Gebiete von Constantine der Scheikh Burnau, Häuptling des Stammes der Monias, den Franzosen unterworfen. Er hat dreißig Söhne, von denen zwanzig erwachsene ihn stets in den Kampf begleiten. Wer denkt hier nicht an jenen Grafen Waldstein, der mit seinen vierundzwanzig Söhnen für seinen Kaiser stritt!

Nach dem „Annuaire de l'Observatoire de Bruxelles" für 1840 (herausgegeben von dem berühmten Quetelet) hat Belgien (nach dem Vertrage vom 19. April) 86 Städte und 2418 Landgemeinden; erstere hatten eine Bevölkerung von 970,385 Einwohnern, letztere von 3 Mill. 21,853, zusammen 3 Mill. 992,240 Einwohner.

In Mannheim erscheint bekanntlich seit einiger Zeit eine Gasthofs-Zeitung. Diese hat jetzt an einer in Berlin erscheinenden Küchen-Zeitung eine Nebenbuhlerin erhalten.

Aus Rahden den 29. Febr. (Elberf. Ztg.) In unserm Kirchspiele hat sich leider ein sehr trauriger Fall ereignet. Bei einem Tanzgelage war eine Schlägerei vorgefallen und dabei ein junger Mensch besonders hart gemißhandelt. Dieser nimmt einen Arzt und schreitet zur Klage. Demjenigen, welcher die schlechte That verübt, wird bange, geht deshalb zu dem Gemißhandelten und bittet dringend, sich mit ihm gütlich zu vergleichen. Er ist dazu bereit, und sie gehen zusammen hierher, begleitet von dem Vater des gemißhandelten Sohnes. Sie müssen eine Brücke passiren. Da packt plötzlich derjenige, welcher geschlagen und den Vergleich angeboten, den Geschlagenen und wirft ihn ins Wasser, dem Vater desselben aber versetzte er mehrere Stiche mit einem Messer. Darauf läuft er weg nach vollbrachter ruchloser That. Doch er besinnt sich, indem er denkt, durch das Laufen mache er sich ja verdächtig. So geht er hierher zum Justizkommissar, und klagt diesem, man sage, er habe den N. getödtet, verräth sich also selbst. Der Justizkommissar stellt sich, als wolle er sich seiner annehmen, um ihn zu fesseln, schickt aber zugleich auf das Polizeiamt, um ihn arretiren zu lassen. Der arme alte Mann, der ihm nichts gethan, wird wohl an den Wunden sterben; der Bösewicht aber seiner verdienten Strafe nicht entgehen. Es läßt sich nicht anders denken, als daß er betrunken gewesen seyn muß.

---

P. M. Das zum Abdruck Eingesandte — W. J. unterschriebene — kann nur aufgenommen werden, wenn der Einsender es an die Expedition d. Z. befördert und die üblichen Insertionsgebühren dafür entrichtet. Die Redaction kann darüber nicht verfügen.

## Sur la mort de Madame la Comtesse **Anne Mycielska.**

A ton nom vénéré, que tu rendis célèbre
Par tes hautes vertus, tes bienfaits, ta douceur!
On rend un saint devoir!... et par ce chant funèbre
Hommage à ta grandeur!
Auprès de ton cercueil de radieux archanges
Charment ton doux repos par des soins mutuels!
Et ton Ombre chérie, entourée des anges,
A par-tout des autels!
Là haut, où le soleil repousse les orages,
Ta grande âme se trouve à l'abri de tout temps!
Sois bienheureuse au Ciel! achève tes ouvrages,
Prie pour tes enfants!...
Tu sais qu'ils t'aiment tous, ô Mère magnanime!
Qu'ils pleurent ton trépas, ton amour maternel;
Chez eux verdit pour toi, Citoyenne sublime!
Un laurier immortel!

*J. Brancovich.*

---

Bekanntmachung.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich, und zwar:

1) in der Gottlieb Haakeschen Nachlaß-Masse ein Bestand von 7 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.;
2) in der Barbara Kleinuczekschen Nachlaßmasse ein Bestand von 18 Rthlr.;

Die uns unbekannten Erben des Gottlieb Haake und der Barbara Kleinuczek, oder wer sonst Eigenthums-Ansprüche an gedachte Deposital-Massen zu haben vermeint, werden benachrichtigt, daß die quaest. Gelder bei fernerer unterbleibender Abforderung gemäß §. 391. des Anhangs zur allgemeinen Gerichts-Ordnung, nach Ablauf von vier Wochen, aus der Deposital-Kasse zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden sollen, und daß die Eigenthümer, wenn sie sich hiernächst melden und legitimiren, zwar das Kapital von der Wittwen-Kasse zurückerhalten, sie aber auf die von der Wittwen-Kasse inzwischen erhobenen Zinsen keinen Anspruch machen können.

Rogasen den 27. Februar 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

---

Edictal-Citation.

Auf Antrag des Freischulzenguts-besitzers Ludwig König zu Rósko werden hiermit folgende angeblich verbrannte Hypotheken-Instrumente, als:

1) die Obligation der Wittwe Gnyk, Regina geborne Schulz, vom 19ten Mai 1828, nebst Hypothekenschein vom 10ten Mai 1830 über 100 Rthlr., welche ex decreto de eodem auf den zu Rósko sub No. 23. belegenen Gnykschen Freibauerhof Rubr. III. No. 1. für den rc. König;
2) die Obligation derselben vom 19ten Februar 1830, nebst Hypothekenschein vom 10ten Mai 1830, über 755 Rthlr. 21 sgr. 3 pf., welche ex decreto de eodem auf dasselbe Grundstück Rubr. III. No. 2 für den rc. König;
3) das Erkenntniß vom 27sten August 1835, wonach die Wittwe Gnyk dem rc. König 221 Rtlr. 2 sgr., und das Erkenntniß vom 27sten April 1835, wonach dieselbe demselben 240 Rthlr. 29 sgr. 8 pf. verschuldet, nebst Hypothekenschein vom 20sten Juli 1837, besage dessen jene Posten ex decreto de eodem auf gedachtes Grundstück Rubr. III. No. 3. und 4. für König;
4) die Obligation des Christian Kaatz vom 18. Juli / 15. December 1836, nebst Hypothekenschein vom 29. December 1836 über 100 Rtlr., welche ex decreto de eodem auf den zu Rósko sub No. 3. jetzt No. 7. belegenen Kaatzschen Freibauerhof Rubr. III. No. 8. für Moses Pincus eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König cedirt;
5) die Obligation des Christian Kaatz vom 16. Januar 1836 / 6. Februar 1837, nebst Hypothekenschein vom 20sten März 1837 über 100 Rthlr., welche ex decreto de eodem für Marcus Pincus auf demselben Grundstücke Rubr. III. No. 9. eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König abgetreten;
6) die Obligation des Christian Kaatz vom 12ten Juli 1837, nebst Hypothekenschein vom 14ten August ej. a. über 400 Rthlr., welche ex decreto de eodem für die Gebrüder Moses und Marcus Pincus auf demselben Gute Rubr. III. No. 11. eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König cedirt, und
7) die Obligation der Valentin und Cecilie Gierczynskischen Eheleute vom 20sten August 1802 über 300 Rthlr., welche ex decreto vom 9ten Oktober 1826 für Andreas Tornow auf dem zu Rósko sub No. 35. belegenen Gierczynskischen Freischulzengute Rubr. III. No. 1. eingetragen, und Erbrezeß vom 16. December 1814 / 25. Oktober 1819 nebst Hypothekenschein vom 12ten Juli 1827, wonach diese Post auf den Namen der Ehefrau Michael Radke, Anna Louise geborne Tornow, ex decreto de eodem umgeschrieben, und gerichtliche Cession de 1829, wonach diese Forderung an König gediehen;

Behufs Amortisation und Ausfertigung neuer Instrumente aufgeboten, und alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an diese Posten und die darüber ausgestellten Instrumente Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung und Nachweisung derselben zu dem, auf

den 14ten Mai 1840

im hiesigen Gerichts-Lokale anstehenden Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Aus-

bleibenden mit gedachten Ansprüchen präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den etwa abwesenden Interessenten werden zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame die hiesigen Justiz-Kommissarien Damke und Hanke in Vorschlag gebracht.

Filehne den 4. Januar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

Auktion.

Dienstag den 10ten März d. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hierselbst Schloßstraße No. 3. eine Treppe hoch, ein Flügel-Fortepiano von Mahagony, verschiedene Meubels von Mahagony, als ein Trümeaux, Stühle, Tische ꝛc., so wie von anderm Holze, Bettstellen, Komoden, Sopha's, Spiegel, Spinde, Stühle, Tische u. s. w.; ferner, verschiedene Bücher und Musikalien, auch 40 Kisten Cigarren und 100 Flaschen Rum, so wie Blumen, eine Rolle, Glas-, Haus- und Küchengeräthe und viele andere Gegenstände öffentlich versteigert werden.

Posen den 25. Februar 1840.

---

Auktion.

Der aus fertigen Handschuhmacher-Waaren und Ledervorräthen, Meubles, Wäsche, Kleidungsstükken und Hausgeräthen bestehende Nachlaß des hierselbst verstorbenen Bürgers und Handschuhmachers Brandes soll

am 16. l. M. und den darauf folgenden Tagen

hierselbst in der Breiten-Straße No. 19. im Hause des Gelbgießers Herrn Baumann, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Bis dahin wird der Verkauf des Waarenlagers aus freier Hand fortgesetzt.

Posen den 6. März 1840.

---

Bekanntmachung.

Im Termine den 16ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr werden durch öffentliche Lizitation gegen gleich baare Bezahlung auf dem Landschafts-Hofe 34 Stück Stähre aus der Stammschäferei verkauft, zu welchem die Kauflustigen hierdurch eingeladen werden.

Posen den 21. Februar 1840.

Die Direktion der Stammschäferei.

---

Schaafvieh-Verkauf.

100 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe stehen auf dem Rittergute Hünern, 1 Meile von Breslau, zum Verkauf. Die hiesige Schaafheerde ist ganz gesund und von erblichen Krankheiten frei.

---

Bronce-Rahmen und Trümeaux empfehle ich zu Fabrikpreisen.

W. von Kalesky,
Bronce-Fabrikant aus Berlin,
am Markt wohnhaft im Königsbergerschen Hause.

---

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 1. bis 7. März. 1840.

| Tag. | Thermometerstand tiefster | Thermometerstand höchster | Barometer-Stand. | Wind. |
|---|---|---|---|---|
| 1. März. | — 8,0° | — 1,8° | 28 Z. 10,0 L. | SW. |
| 2. = | — 5,0° | + 1,6° | 28 = 8,9 = | W. |
| 3. = | — 0,5° | + 1,0° | 28 = 5,8 = | N. |
| 4. = | — 5,0° | — 0,8° | 28 = 10,0 = | N. |
| 5. = | — 3,0° | + 4,0° | 28 = 10,4 = | NW. |
| 6. = | — 4,0° | + 4,4° | 28 = 9,5 = | NW. |
| 7. = | — 4,2° | + 5,2° | 28 = 10,0 = | NW. |

---

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

| Den 5. März 1840. | Zins-Fuss. | Preuss. Cour. Brief | Preuss. Cour. Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine . . . . . . . | 4 | $104\frac{1}{4}$ | $103\frac{1}{4}$ |
| Preuss. Engl. Obligat 1830 . . | 4 | $103\frac{2}{3}$ | $103\frac{1}{6}$ |
| Präm.-Scheine d. Seehandlung . | — | $73\frac{5}{8}$ | — |
| Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . . | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{4}$ | $101\frac{3}{4}$ |
| Neum. Schuldverschreibungen . | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{4}$ | $101\frac{3}{4}$ |
| Berliner Stadt-Obligationen . . | 4 | $104\frac{1}{4}$ | $103\frac{3}{4}$ |
| Königsberger dito . . | 4 | — | — |
| Elbinger dito . . | $4\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{4}$ | — |
| Danz. dito v. in T. . . . . . . . . . | — | $47\frac{1}{2}$ | — |
| Westpreussische Pfandbriefe . . | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{2}$ | — |
| Grossherz. Posensche Pfandbr. . | 4 | $105\frac{5}{8}$ | — |
| Ostpreussische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{2}$ | 102 |
| Pommersche dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{1}{4}$ | — |
| Kur- u. Neumärkische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{5}{8}$ | — |
| Schlesische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | — | 102 |
| Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum. | — | $94\frac{3}{4}$ | — |
| Gold al marco . . . . . . . . . . . | — | 215 | — |
| Neue Ducaten . . . . . . . . . . . | — | 18 | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . . . | — | $12\frac{2}{3}$ | $12\frac{1}{6}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . | — | $9\frac{5}{12}$ | $8\frac{11}{12}$ |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . . . | — | 3 | 4 |

---

Getreide-Marktpreise von Posen, den 6. März 1840.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis von Rthl. | Preis von Sgr. | Preis von Pf. | Preis bis Rthl. | Preis bis Sgr. | Preis bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz. | 2 | 2 | 6 | 2 | 5 | — |
| Roggen dito | — | 29 | 6 | 1 | 1 | 6 |
| Gerste . . . . . . | — | 22 | 6 | — | 24 | 6 |
| Hafer . . . . . . | — | 19 | 6 | — | 20 | 6 |
| Buchweizen . . . . | — | 27 | 6 | 1 | — | — |
| Erbsen . . . . . . | 1 | — | — | 1 | 5 | — |
| Kartoffeln . . . . . | — | 10 | — | — | 10 | 6 |
| Heu, der Ctr. zu 110 Pfd. | — | 19 | — | — | 20 | — |
| Stroh, Schock zu 1200 Pf. | 4 | 15 | — | 4 | 20 | — |
| Butter, das Faß zu 8 Pfd. | 1 | 15 | — | 1 | 20 | — |
| Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . . | 13 | — | — | 13 | 10 | — |